

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

20.4.1900 (No. 108)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 108.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

## Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 11. April d. J. wurde Amtsrevident August Vaist beim Bezirksamt Breisach zum Bezirksamt Schwellingen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Invaliditäts- und Altersversicherung.

△ Berlin, 18. April.

Das neue Invalidenversicherungsgesetz, welches in der vorigen Tagung vom Reichstage angenommen wurde, besteht nunmehr ein Viertel Jahr und darüber in Kraft. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß man sich jetzt schon ein Urtheil über die Wirkungen des neuen Gesetzes bilden kann. Eine der hauptsächlichsten Neuerungen, welche das Gesetz mit sich gebracht hat, ist die anderweitige Vertheilung der Lasten zwischen den einzelnen Versicherungsanstalten und die Trennung der einzelnen Vermögen derselben in Gemein- und Sondervermögen. Man wird mindestens ein Jahr warten müssen, um zu sehen, wie diese Neuerung überhaupt durchgeführt und auf welche Schwierigkeiten sie gestoßen ist. Heute wird man nur soviel über das neue Gesetz sagen können, daß es den verschiedenen Behörden recht viel Arbeit gemacht hat. Wir erinnern nur daran, daß die verschiedensten Wahlen bezüglich der Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer vorzunehmen waren, daß sich die Versicherungsanstalten wie die unteren Verwaltungsbehörden und die übrigen an der Ausführung beteiligten Stellen mit den Neuerungen haben vertraut machen müssen, und daß die Aenderungen, welche in dem Feststellungsverfahren vorgenommen worden sind, auch zunächst zu manchen Schwierigkeiten geführt haben. In dem abgelaufenen Vierteljahr werden nun wenigstens die größten Hindernisse für eine glatte Anwendung des Gesetzes beseitigt sein, und man kann sicher sein, daß nunmehr die Ausführung des neuen Gesetzes zu Klagen von bedeutenderem Umfang keinen Anlaß mehr geben wird. Außerdem aber hat das erste Vierteljahr gezeigt, daß die Neuerung der Errichtung von örtlichen Rentenstellen nicht beliebt ist. Bekanntlich waren diese örtlichen Rentenstellen von ihren Entdeckern als die Grundlage für die gesammte Arbeiterversicherung in's Auge gefaßt worden. Man glaubte in jenen Kreisen, daß es möglich sein würde, die drei Arbeiterversicherungsweige zu einer Organisation zu vereinigen, und wollte für dieselben die örtlichen Rentenstellen als Versicherungsträger schaffen. Mit diesem Hintergedanken waren die örtlichen Rentenstellen in den Entwurf zum neuen Invalidenversicherungsgesetz eingestellt. Indessen machte sich im Reichstage und zwar mit Recht gegen die Neuerung eine bedeutende Opposition geltend. Es ist beispielsweise durchaus nicht einzusehen, weshalb nicht die Organisation, wie sie jetzt für die Unfallversicherung besteht, auch in Zukunft beibehalten werden soll. Die Berufsgenossenschaften haben sich durchaus bewährt, und es wäre geradezu ein Schlag in das Gesicht der Arbeitgeber, wollte man ihnen zumuthen, auf ihre Organisation zu verzichten, obwohl sie die gesammten Kosten der Unfallversicherung allein aufbringen. Aber nicht nur aus diesem Grunde wurden die örtlichen Rentenstellen in dem Umfang, wie sie vorgeschlagen waren, vom Reichstage abgelehnt, man konnte auch nicht einsehen, daß sie einen bedeutenden Werth für die Invalidenversicherung haben würden, zumal die unteren Verwaltungsbehörden sich bis dahin der Erledigung der ihnen gestellten Aufgaben durchaus gewachsen gezeigt hatten. Der Reichstag hatte deshalb aus den obligatorischen örtlichen Rentenstellen, wie sie vom Bundesrathe vorgeschlagen waren, fakultative gemacht und den Landescentralbehörden die Vollmacht gegeben, dort, wo sich ein Bedürfnis für örtliche Rentenstellen herausstellen würde, diese zu errichten. Obgleich nunmehr das neue Invalidenversicherungsgesetz ein Vierteljahr besteht, hat man doch auch nicht von der Errichtung einer einzigen Rentenstelle gehört. Man muß deshalb nothgedrungen zu dem Schluß kommen, daß sich auch in den industriereichen Centren, auf welche diese örtlichen Rentenstellen zugeschnitten waren, ein Bedürfnis dazu nicht zeigt. Es wurde, als dies Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, vorausgesetzt, daß bei einer fakultativen Gestaltung der örtlichen Rentenstellen sie auf dem Papiere stehen bleiben würden; diese Voraussetzung scheint durch die Wirklichkeit bestätigt zu werden. Ein

Unglück ist es aber weder für die Invalidenversicherung noch überhaupt für die Arbeiterversicherung als solche. Es ist durchaus nicht einzusehen, weshalb eine gemeinsame Grundlage für die drei Arbeiterversicherungsweige geschaffen werden soll. Diese Versicherungsweige sind ihrer ganzen Natur nach so verschieden, daß es geradezu unheilvoll werden würde, sie mit einander zu vereinigen. Die bisherige Organisation hat sich sehr gut bewährt, und am besten die berufsgenossenschaftliche. Es wäre deshalb verfehlt, an ihre Stelle eine andere setzen zu wollen.

### Der Ausbau des griechischen Eisenbahnnetzes.

△ Athen, 15. April.

Der seit längerer Zeit mit Ungebuld erwartete Gesetzentwurf, betreffend die Vereinbarung über den Bau der Eisenbahn „Piräus—türkische Grenze“, ist nun endlich vom Ministerpräsidenten mit einem Exposé, das sich über die Details und die Vertragsbestimmungen verbreitete, der Kammer vorgelegt worden. Darnach soll mit einem Grundkapital von 10 Millionen Drachmen, das aus den Bruttoeinnahmen der Bahn mit 6 Proz. verzinst ist, eine Gesellschaft in's Leben gerufen werden, welche den Bau und Betrieb dieser Bahn zu führen hat. Für die Linie Piräus—Grenze mit der vorläufigen Endstation Demerli und zwei minder bedeutenden Zweigbahnen ist ein Baukapital von 35 Millionen Drachmen in Gold in Aussicht genommen, welches unter der Garantie der internationalen Kontrollkommission mit 5 Proz. verzinst werden soll. Die Bauzeit dürfte vier Jahre dauern. Mit Rücksicht auf die Vertheuerung aller Materialien ist es jedoch der Gesellschaft frei gestellt, den Bau drei Monate nach Ablauf der jetzt durch den Transvaalkrieg bedingten anormalen Lage zu beginnen. Wiewohl den oppositionellen Organen zu entnehmen ist, daß die Vorlage von dieser Seite Angriffe erleiden wird, dürfte sich die Kammer doch nicht die Gelegenheit entgehen lassen, Griechenland mit dem großen internationalen Eisenbahnnetz in direkte Verbindung zu bringen. Die Opposition richtet ihre Angriffe insbesondere gegen zwei Punkte des Vertrages, und zwar dagegen, daß die Linie in Demerli, einem kleinen thessalischen Dorfe, endige und nicht bis nach Larissa reiche, und dann daß durch die Uebertragung der Garantie an die internationale Kontrollkommission die Dauer dieser internationalen Vor mundschaft über die Finanzen Griechenlands verlängert werde. Der Ministerpräsident hat jedoch in dem erwähnten Exposé diese Einwendungen bereits widerlegt, indem er erklärte, daß Demerli als Endstation deshalb angenommen wurde, weil man bezüglich der in Aussicht genommenen Verbindung mit den türkischen Bahnen noch nicht hat bestimmen können, ob diese Verbindung durch das Thal von Tempe oder richtiger durch das von Clajona erfolgen werde, in welchem Falle die Verlängerung bis Larissa nothwendigerweise eintreten müsse, oder ob die Verbindung über Salabata—Neskueb gesucht wird, in welchem Falle Larissa nicht in die Linie einbezogen würde und bloß aus lokalen Gründen, deren Bedeutung man erst dann zu erwägen haben wird, an das Eisenbahnnetz anzuschließen wäre. Die Bedingung der Garantieleistung der internationalen Kontrollkommission ist, wie der Ministerpräsident Theotokis ohne Umschweife zugestand, von der Gesellschaft als eine unabweichliche bezeichnet worden und es wäre vergeblich, zu hoffen, daß sich Kapitalisten ohne diese Garantie zur Gewährung eines Darlehens an Griechenland bereit finden würden, und dies nicht nur unter den gegenwärtigen Verhältnissen, sondern für lange Zeit hinaus. Der Ministerpräsident gab zugleich die Erklärung ab, er sei bereit, Jedem seinen Platz abzutreten, der ohne die Garantie der Kontrollkommission die gleichen Erfolge erzielen würde. Diese von Theotokis vorgebrachten Anschauungen verfehlten nicht, sowohl innerhalb der Kammer als außerhalb derselben einen kräftigen Widerhall hervorzurufen und in der öffentlichen Meinung eine so günstige Stimmung für die Vereinbarung zu erwecken, daß die Genehmigung seitens der Kammer kaum verlagert werden dürfte. (Neuesten Meldungen zufolge hat die Kammer trotz des eifrigen Widerstandes der Gegenparteien, den Vertrag betreffs der Eisenbahn Piräus—Demerli mit dem Zusatz genehmigt, daß die Fortsetzung des Baues nach Larissa noch vor dem Anfange des Betriebes der Strecke Lamia—Demerli beginnen solle.) Die Regierung hat endlich auch die Vereinbarung mit der Nationalbank, betreffend den Bau einer Zweigbahn der Peloponnesischen Linie, durch

welche dieses Netz vervollständigt werden soll, der Kammer vorgelegt. Die Bahn beansprucht etwa 12 Millionen Drachmen und auch für diese hat die Nationalbank die Garantie der Kontrollkommission begehrt. Das Schicksal der einen Vorlage ist eng verknüpft mit dem der anderen. Allein es ist zu hoffen, daß das seit Langem von verschiedenen Kabinetten angestrebte Ziel des Ausbaues des griechischen Eisenbahnnetzes, dem sich so viele Hindernisse in den Weg stellten, binnen einigen Jahren nun doch erreicht werden wird.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **Kapstadt**, 19. April. Reutermeldung. Die neue zeitweilige Eisenbahnbrücke soll Ende dieser Woche bei Bethulie eröffnet werden. — Das Anerbieten Transvaals an Portugal, ihm die Summe die es nach dem Delagoaschiedspruch zu zahlen hat, zu leihen, wurde mit Dank abgelehnt. — Die Regierung Transvaals beabsichtigt, gegen die Deportation der Gefangenen nach St. Helena Protest einzulegen. — Staatssekretär Reich erklärte einem Berichterstatter, die Regierung habe keinen Entschluß bezüglich der Zerstörung der Minen gefaßt.

\* **Brätoria**, 18. April. Kommandant Frone-mann berichtet, er habe 400 Mann über den Fluß in der Richtung auf Olivar gejagt, mehrere Gefangene gemacht und Wagen und Vieh erbeutet. Die Brücke bei Bethulie sei in die Luft gesprengt worden.

\* **Ulival North**, 18. April. Reutermeldung. Eine ungefähr 300 Mann starke Burenabtheilung begab sich in der Richtung nach Smithfield. Die letzten Privat-meldungen aus Wepener besagen, daß die britische Besatzung dortselbst wohl auf sei.

\* **King Williamstown**, 19. April. Reutermeldung. Die Zeitung „Mercury“ berichtet, nach hier von Flüchtlingen aus Transvaal eingegangenen verlässlichen Meldungen seien in Johannesburg Vorbereitungen getroffen worden, um die dortigen Minen mit Dynamit zu zerstören. Das Blatt meint, die Regierung von Transvaal beabsichtige nichts weiter als einen Schreckschuß, um Frankreich und Deutschland zu veranlassen, für ihre auswärtigen Aktionäre einzutreten.

\* **London**, 19. April. „Evening Standard“ meldet, General Warren sei abberufen worden. Das Kriegsamt lehnte es ab hierüber Auskunft zu geben.

\* **Saag**, 19. April. Dem heutigen Empfange bei der Sondergesandtschaft der südafrikanischen Republik wohnten zahlreiche Personen bei, darunter mehrere Abgeordnete, Geistliche, sowie die Abordnung der hiesigen Sektion der Friedensliga. Der Präsident der Ersten Kammer, Raamen, wurde besonders empfangen. Der Führer der Abordnung, Fischer, hatte im Beisein des Dr. Leyds eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen in dessen Amtsräumen. Wie man vernimmt, wird die Deputation nach Prüfung ihres Beglaubigungsschreibens eine Audienz bei Ihrer Majestät der Königin nachsuchen und bis Ende der Woche hier bleiben.

\* **Saag**, 19. April. Die Abordnung der südafrikanischen Republik sandte ein Telegramm an den Vertreter Transvaals in Paris, welcher im Auftrage der Republik dem Trauergottesdienste für den Obersten Billebois-Mareuil beizuwohnen wird. Derselbe wird ersucht, der Familie das Beileid der Abordnung auszudrücken.

\* **Paris**, 19. April. In der Notre-Dame-Kirche fand gestern Vormittags ein Trauergottesdienst für den in Südafrika gefallenen Obersten Billebois-Mareuil statt. Die Kirche war mit Tricoloren geschmückt. Der Bruder und die Tochter des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Präsident Douhet ließ sich vertreten, auch Transvaal und der Orange-Freistaat waren offiziell vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich mehrere Admirale und Generale, viele Deputirten und Senatoren. Als die Theilnehmer nach der Feier die Kirche verließen, wurden in der draußen stehenden Menge einige Rufe „Es lebe das Heer“ laut.

### Koloniales.

\* Hauptmann v. Buttlar von der Schutztruppe für Kiautschou und der Bauinspektor Hilbebrand hatten mit dem Generalgouverneur der Provinz Schantung Yuan Shi Kai über die Unruhen bei Kaumi und die Ge-

führung der dortigen Eisenbahnbauten persönlich unterhandelt. Diese Verhandlungen scheinen den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Der „Staats. Lloyd“ vom 10. März meldet aus Tjingtau:

Die Arbeiten am Eisenbahnbau sind überall wieder aufgenommen worden. Das Detachement Infanterie und Artillerie, das unter Führung des Hauptmanns Rauve so lange in Kiautschou bleiben sollte, bis die Eisenbahnanlage erledigt und das Leben und Eigentum der Europäer nicht mehr weiteren Angriffen ausgesetzt wären, ist infolge dessen zurückgezogen. Nur eine kleine Reiterabteilung (beritten gemachte Feldartilleristen) sind noch unter dem Kommando des Leutnants v. Kettberg auf chinesischem Gebiete belassen. Der „Staats. Lloyd“ knüpft an seine Meldung nachfolgende Bemerkungen: Es scheint demnach, daß die bisherigen Schwierigkeiten beseitigt sind und daß Yuan Shi Kai Ernst macht, die fremdenfeindliche, rebellische Bewegung in seiner Provinz niederzuwerfen. Ob und in wie weit es sich dabei nicht nur um Verpfändungen handelt, denen nachher die That nicht folgt, wird abzuwarten sein. Mit Genugthuung aber darf festgestellt werden, daß auch dieses Mal wieder das bloße Erscheinen deutscher Truppen den beabsichtigten Eindruck gemacht hat und ein erster Zusammenstoß der deutschen Soldaten mit der chinesischen Bevölkerung vermieden werden konnte.

\* Das südwestafrikanische Schutzgebiet ist bis jetzt von dem südafrikanischen Kriege noch nicht berührt worden, doch ist ein Einfall ausständiger Buren in die Südstade unseres Schutzgebietes nicht ausgeschlossen. Die heute herrschende Ansicht ist, wie die „Kol. Rev.“ wissen will, daß, wenn die Buren gute deutsche Unterthanen werden wollen, deren Aufnahme in beschränkter Zahl, namentlich wenn sie Mittel zur Ansiedlung haben, sehr empfehlenswert sei. Man glaubt, daß bereits die zweite Generation der Buren sich vollständig mit der deutschen verschmolzen haben wird.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Ministers Dr. Eisenlohr entgegen.

Ihre Königliche Hoheit der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind heute Nachmittag nach 2 Uhr nach Coblenz zurückgekehrt, wobei der Zug 25 Minuten Verspätung hatte. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begleitete die Erbprinzessinnen Herrschaften zum Bahnhof.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing Nachmittag den Großherzoglichen Gesandten in München Freiherrn von Bobman, darnach den Generalintendanten Dr. Bürlin und später den Legationsrath Dr. Sehb.

\* (Verband der badischen landwirthschaftlichen Konsumvereine.) Montag, den 14. Mai, Vormittag 9 Uhr, findet hier im Eintrachtsaal eine Versammlung des Verbandes statt zur Gründung einer Centralkassengemeinschaft. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr beginnt die Tagung des XVII. Verbandstages, für den folgende Tagesordnung festgestellt ist: 1. Jahresbericht des Verbandesdirektors (Referent: Riehm-Karlsruhe); 2. Anfrage und Mittheilungen aus den Verbänden; 3. Besprechung von Verbandsangelegenheiten; 4. Bericht über die Verhandlungen des Verbandesdirektors; 5. Genehmigung des Beitritts des Verbandes zur Centralkassengemeinschaft (Hr. Geiger); 6. Die Vermittlung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (Landwirthschaftslehrer Häder-Radolfzell); 7. Tier- und Milchabgabengemeinschaften (Holltöfer-Eppingen); 8. Die Tabakfrage (Sänger-Diersheim); 9. Versicherungskasse (Vertreter der Anwaltschaft); 10. Vorlage und Verbessehung der Verbandsrechnung (Ding II. Emdingen); 11. Neuwahl von fünf ausstretenden Vorstandsmitgliedern gemäß § 17 des Verbandstatuts.

\* (Badische Bank.) Wie uns mitgetheilt wird, ist dem Kassier der Badischen Bank in Karlsruhe, Herrn Albrecht Peter, in der letzten Aufsichtsrathssitzung Prokura erteilt worden.

## Das Ende der japanischen Kunst.

Von Theodor Kamprecht.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Man ging daran, die Kunst selbst zu „reformieren“. Darüber waren bisher nur Gerüchte und Andeutungen zu uns gelangt; Genaueres haben wir erst durch Adolf Fischers erfahren, der in seinem höchst interessanten Buche „Wandlungen im Kunstleben Japans“ (Berlin, B. Behr's Verlag) die jüngste Krise der japanischen Kunst eingehend darstellt. Die Japaner selbst fühlten und wissen, daß ihre nationale Kunst stagnirt; während aber viele trotzdem streng am Alten festhalten, versuchen Andere der Kunst mit Hinblick auf den europäischen Stil neues Leben zuzuführen. In diesem Bestreben kann man nun im wesentlichen drei Richtungen erkennen.

Die eine Richtung, deren Hauptvertreter Okamura, der frühere Direktor der Kunstschule, ist, begibt sich nur auf die religiöse Malerei und ist in Bezug auf den Stil konservativ. Hingegen will sie den Stoffkreis erweitern, indem sie sich nicht mehr nur auf die bisher kanonisch feststehenden Motive beschränkt, sondern neue Thematika aus den Mythen und Legenden heranzieht, auch im Detail frei bewegt. Daß aber Neuerungen, wie die, daß Buddha in der Gestalt des Prinzen Siddharta auf dem Gemälde Terajaki Kogonos nicht, wie früher stets, auf einer Lotusblume, sondern auf einer Art Sockel sitzend dargestellt wird, einen wesentlichen Fortschritt bringen können, darf billig bezweifelt werden. Anklänge an europäische Kunst sind bei dieser Gruppe nicht. So scheint Hishida Junnos Bild „Buddha predigt seinen Jüngern“ ein Versuch zu sein, das Thema der Predigt Christi vor den Jüngern, in's Japanische zu übertragen. Aber christliche Ideen und japanische Formen passen schlecht zusammen.

Die zweite Gruppe bildet die der Halben. Ihr Organ ist der Klub „Meiji Bijutsu Ken“ d. h. Gesellschaft der schönen Künste unter dem jetzigen Mitado. Ihren Kern bilden die Reste der Schule des Italiener Fontanege, der etwa 1870 als Lehrer nach Japan berufen wurde, aber bald wieder das Land verließ und eine Anzahl von Malern, die entweder in Europa oder aber bei solchen europäischen Künstlern, die sich zeitweilig in Japan aufhielten, ein wenig studirt haben. Wohl haben sie den

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 9. bis 15. April wurden an 539 Besucher 594 Bände ausgeliehen.

§ (Kolloquium.) Das Schlußprogramm dieser Saison, mit dem die Kolloquiumsvorstellungen Ende April abschließen, bietet wieder abwechslungsreiche Unterhaltung. Ganz hervorragende Partekollaboranten sind The 4 Hilgert, die in Salontalente die ersannlichsten Produktionen vorführen; eine sehr effektvolle Nummer wird durch die von Miß India an der elektrisch beleuchteten Tura ausgeführten Turnkünste dargestellt, ferner bieten turmerische Leistungen der Handballkünstlerin Sadi Alfarabi und die aus einem Herrn und zwei Damen bestehende Köhler-Truppe. Eine sehr fesselnde Sourette ist Fräulein Miral Kirchner, die ihre Gefänge mit wirkungsvollem Ausdruck vorzutragen weiß, auch die Tanz- und Gesangsduettisten Tata-Toto finden viel Beifall; als Salonhumorist tritt Herr Ernst Dossau auf. Besonders Interesse verdient „Meister's Kosmograph“, der uns in kinematographischen Bildern neben einigen Karlsruhe'ern Aufnahmen auch sehr anschaulich mehrere Szenen aus dem Vorentzuge vorführt.

▲ (Zusammenstoß.) Gestern Abend kurz nach 5 Uhr fuhr ein elektrischer Motorwagen vor dem Hause Kaiserstraße 81 in dem Augenblick von hinten auf ein unbeladenes Kaffahorn, als dieses einem an der Straße stehenden, mit Kleiderkörben beladenen Möbelwagen ausweichen wollte. Das Kaffahorn wurde durch den Anprall auf die Seite gegen den Möbelwagen geworfen, wobei ein Kleiderstramp stark beschädigt wurde.

□ (Wannheim, 18. April.) Dem Mannheimer Handelskammerbericht pro 1899 ist zu entnehmen: Die Bauhätigkeit hat im Jahre 1899 nicht nur die Höhe des Vorjahres erreicht, sondern diese noch bedeutend überstiegen. Eine Steigerung im Verkauf sowohl, als auch in der Vermietung von Neubauten ist bis heute noch nicht bemerkt worden, da ein Ueberfluß an Wohnungen nicht besteht. Für das Jahr 1900 steht ein Rückgang der Bauhätigkeit nicht zu erwarten, da alle Anzeichen schon jetzt vorhanden sind, die auf eine große Bauhätigkeit schließen lassen. — Die Lohnverhältnisse der Arbeiter besserten sich auch im Jahre 1899 in aufsteigender Richtung. Lohnveränderungen haben nirgends stattgefunden, dagegen ist die Zahl der Establishments, welche Lohnveränderungen vorgenommen haben, gegen das Jahr 1899 bedeutend gemindert. Allerdings war die Aufbesserung nur in wenigen Fällen erheblich, meistens hat sie 10 Proz. nicht erreicht, aber etwas anderes darf bei der immer noch bei vielen Industrien hinter der Zunahme der Produktion zurückbleibenden Rentabilität nicht erwartet werden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich im ganzen ebenfalls sehr erheblich vermehrt, entsprechend der erhöhten Arbeitsgelegenheit in der Industrie. Von mehreren Seiten wird auch dieses Jahr wieder über Mangel an gelerntem, aber auch an ungelerten Arbeitern und Arbeiterinnen geklagt. — Ueber die Reuanaufenanlage wird im Handelskammerbericht ausgeführt, daß, nachdem die zuerst projektierte Anlage fertiggestellt war und die Verkäufe von Gelände einen befriedigenden Fortgang nahmen (dieselben belaufen sich jetzt auf etwa 1225 000 Quadratmeter mit einem Erlös von 5 840 000 M.), die Erweiterung der Hafenanlagen durch Erstellung zweier weiterer Kanäle beschlossen wurde. Diese Reuanaue wird bis Ende 1900 fertiggestellt sein. An den beiden neuen Kanälen werden Lager- und Fabrikplätze mit etwa 8 000 Meter Wasserfront zur Verfügung stehen, außerdem wird ein größerer Geländekomplex auf dem Hochgestade zur Anlage von industriellen Establishments erschlossen.

■ (Vom Bodensee, 18. April.) In Meßkirch findet am Mittwoch den 2. Mai der alljährliche Zuchtviehmarkt statt, der nur mit anerkannten Zuchtstieren besahren werden darf, und zwar der Genossenschaft Meßkirch und der anderen oberbadiischen Genossenschaften. Dieser Zuchtviehmarkt ist durch die gute Qualität der aufgeführten Zuchtstiere bekannt und erfreut sich lebhaften Besuchs von Käufern wie Verkäufern. Das oberbadiische Fledvieh wird seit vielen Jahren als eine durch hohe Leistungen ausgezeichnete Rasse gekannt. — Montag Mittag erreichte die Temperatur in Konstanz +15 Grad Reaumur (= 18 Grad Celsius), bei einem Barometerstand von 781 mm. Der Luftdruck ist inzwischen weiter gesunken. — Der jüngste Sturm toste stellenweise so gewaltig, daß eine der großen Linden im Schlossgarten zu Meßkirch zu Boden gelegt wurde, und im benachbarten Müstkreuz fiel eine große Zahl von Bäumen und zerfahreteten im Sturm die Telegraphenleitung nach Klosterwald.

Die Modelle für das Karlsruhe'ische Bismarck-Denkmal. Unter den im Rathhaus ausgestellten Modellen für das Karlsruhe'ische Bismarck-Denkmal zeichnet sich eine Anzahl von Entwürfen aus, deren Schöpfer im Prinzip befreit waren, sich von dem herkömmlichen Denkmalschema loszumachen und sich zu neuen Ideen durchzurufen. Selbstverständlich verräth dieses Streben noch sehr verschiedene Grade künstlerischer Reife und Selbständig-

keit. Jedenfalls sind aber die Arbeiten dieser Richtung als geistige Leistungen genommen, am verdienstvollsten interessantesten, wenn auch viele unter ihnen im einzelnen Fortschritt aufweisen, die andere, mehr in herkömmlichen Bahnen gehende, nicht haben.

Am reifsten und ideenreichsten ist der Entwurf von Professor Dietzche. Die Figur des Bismarck ist unter allen die natürlichste und freieste. Jede Abhängigkeit vom Modell und von konventioneller Pose ist überwunden, Haltung und Ausdruck dem Leben selbst abgelauscht. Dieser Bismarck repräsentirt nicht nur die Kraftnatur des eisernen Kanzlers. So energisch und imponierend die Gestalt wirkt, es spricht aus ihr auch der Geist des größten Diplomaten seines Jahrhunderts. Gerade die Betonung dieser Seite des Bismarck'schen Genies macht die Figur zu einer vollkommenen Kunstschöpfung. Und ebenso durchdacht und selbständig wie die Idee ist auch die künstlerische Darstellung. Sie beschränkt sich auf das Einfachste und Wesentlichste. All die konventionellen Zuthaten der Manteldraperie und dergleichen sind verlassen; es ist eine auf sich selbst gestellte, durch sich selbst redende Sache, die nur das gibt, was zu einer klaren und eindringlichen Aussprache des Gedankens von Bedeutung ist. In dieser Größe und Einfachheit liegt die künstlerische Reife des Schaffens.

Der Sockel zeigt die von allen Sockelkompositionen gefaltreichste und durchdachte Arbeit. Der Künstler hat sich nicht begnügt, nach einer herrschenden Mode das rohe Potium als architektonischen Sockel stehen zu lassen oder nach alterer Tradition vor den Sockel Vollfiguren hinzustellen; er unterwirft den gegebenen konstruktiven Steinern des Sockels selbst einer dekorativen Behandlung im Sinne des plastischen Künstlers, indem er ihn mit einer unmißbar mit der Bestimmung des Werkes zusammenhängenden, das Lebenswerk des durch das Denkmal verherrlichten darstellenden Reliefkomposition belebt; wir haben also statt der barocken Trennung die Einheit von Sockel und Sockelverzierung von konstruktivem und dekorativem Element im Sinne der besten Werke der Alten. Und in all dem Reichtum herrscht das weiseste Maßhalten, die größte Konzentration. Die Stärke des Reliefs und die Höhe der Figuren sind so gewählt, daß die Darstellung groß und kräftig wirkt und doch den Eindruck der Standfigur nicht schwächt. Die reizvollen Linien dieser Silhouetten regen zur Betrachtung an, aber sie lenken von der Hauptfigur nicht ab, die von jeder Seite dominiert und das ganze Werk zu einer einheitlichen Gesamtwirkung zusammenfaßt.

Von einem wesentlich verschiedenen Standpunkt ist die Arbeit von Moser und Kiefer aufgefaßt. Sie bringt eine architektonische Lösung, ein den Kolossalformen verwandter Gedanke liegt ihr zu Grunde. Aus dem Entwurf leuchtet die monumentale Einfachheit und Würde der Gesamtheit heraus, doch ist der plastische Teil der Arbeit seiner Aufgabe nicht gerecht geworden: die Bismarck-Figur müßte dem architektonischen Gedanken des Ganzen entsprechend konsequenter illustriert sein, im Charakter sowohl wie im Raum mit der Steinmasse der Säule vollständiger zusammengehen, Eins sein. So erscheint die Figur vor die Säule hingestellt, und daher kommen mancherlei Bedenken, die bei einer konsequenteren Durchführung der gegebenen architektonischen Idee wohl ausbleiben wären. Auch ist die Figur an sich zu unterlegt und herb; es spricht aus ihr mehr körperliche Kraft, als geistige Ueberlegenheit. Sie müßte höher, imponirender sein, auch vom Standpunkt der äußeren Annehmlichkeit.

Die beiden Bismarck-Figuren von Kiefer und von Vinz zeigen das Streben, von den typischen Auffassungen loszukommen, statt der naturalistischen konventionellen Kolossalfiguren das geistige Wesen in einfacher, übersichtlicher Interpretation auszudrücken. Dabei sind aber beide vom Gegenstand unwillkürlich stark abgelenkt. Der Kiefer'sche Bismarck in seiner feierlichen Haltung und noch mehr der Vinz'sche in dem langen Mantel haben etwas dem Bismarck'schen Charakter ganz fremdes; diese Auffassung weicht eher den Gedanken an einen religiösen Reformator als an den weltlichen Realpolitiker.

Der Kiefer'sche Entwurf hat eine löwenähnliche Figur auf dem Sockel, an sich eine sehr lebendig aufgefaßte und frisch behandelte Arbeit. Aber so wie sie räumlich den Sockel beinahe erdrückt, so verfinstert sie auch die Eigenart des Bismarck'schen Schaffens nur in sehr einseitiger Weise. Sie ist an sich vortrefflich, paßt aber nicht recht in den Rahmen des Ganzen. Der Entwurf von Eißfänger ist eine brave Leistung, aber ohne großen Zug; die Figur von Sieferle in ihrer sehr gefälligen Haltung entfernt sich in keinem Zug von den gegebenen schematischen Auffassungen. K. W.

## Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 22. April. Landwirthschaftliche Besprechung in Schriesheim; Landwirthschaftliche Versammlung in Örtz; ordentliche Generalversammlung des ländlichen Kredit-

zudrängen. Fast noch schlimmer steht es auf dem Gebiete der Plastik: hier zeigen die in europäischen Stile hergestellten Monumente, wie das Kriegdenkmal in Krummholz in Altza Sarno, eine geradezu trostlose Geistesarmuth; andere aber sind schiefhüchler unfreiwillig komisch. Und so haben wir das eigenartige und bisher wohl unerklärliche Schauspiel zu verzeichnen, daß eine Kunst, die der Europas neues Leben eingebracht hat, von dieser gewissermaßen zum Danke, vergiftet wird. Was die Zukunft bringt, steht dahin; für jetzt aber muß man mit der Thatfache rechnen: die japanische Kunst ist todt.

## Literatur.

\* Plaudereien über das neue Recht. Die soeben im Verlag von Fr. Wils. Bruno in Leipzig erschienenen „Plaudereien über das neue Recht“ von Adolf Lobe, Landgerichtsrath in Leipzig, verzichten auf eine systematische Darstellung des gesamten Rechtsstoffes, dagegen wollen sie in anregender Gesprächsform, anknüpfend an Vorwissen des täglichen Lebens, wie sie wohl von Männern gelegentlich an ihrem Stammtisch besprochen werden, die wichtigsten und praktischsten Gebiete des neuen Rechts, wo nöthig auch ziemlich ausführlich behandeln. Der Kaufmann, der Apotheker, der Arzt, der Pfarrer fragen, und der Amtsrichter antwortet und erklärt unter fortwährender Bezugnahme auf Beispiele. Hierbei wird auch Werth darauf gelegt, die soziale, sittliche und wirtschaftliche Bedeutung einer gesetzlichen Bestimmung hervorzuheben und so die Gesetzesvorschrift nicht als willkürliche Formelvorschrift, sondern als notwendiges Gebot des Lebens und Verkehrs verständlich zu machen. Auch die gegenwärtig noch in der „Leipz. Zig.“ erscheinenden Artikel, die das Forderungsrecht unter besonderer Berücksichtigung des Handelsrechts und das Sachenrecht, namentlich das Grund- und Hypothekenrecht behandeln werden, sollen als Ergänzung zu diesem ersten Halbband gefammelt herausgegeben werden. Dem Band wird dann auch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis für die sämtlichen Artikel beigelegt werden. Der Preis des ersten Halbbands beträgt 2 M. Der zweite Halbband erscheint in wenigen Wochen.

vereins in Hausflott; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Marzell.  
Mittwoch, 25. April. Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins in Oberacker.  
Sonntag, 29. April. Generalversammlung des Darlehensvereins in Ledolsheim; Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse in Ringheim; ordentliche Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsum- und Abgabvereins in Hohenhengen; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Buchenberg.  
Sonntag, 6. Mai. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Nassig.

### Die Pariser Weltausstellung.

(Telegramm.)

\* Paris, 18. April. Gestern Abend folgten die in Paris anwesenden zahlreichen deutschen Aussteller der Einladung des Reichskommissars Richter zu einer gemeinsamen Zusammenkunft im Spatenbräu der Ausstellung. Duffen-Kreisel sprach dem Gastgeber den herzlichsten Dank der Versammelten für seine Bemühungen um die deutsche Ausstellung aus. Die Versammlung sandte an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm:  
Die deutschen Aussteller sind mit der deutschen Kolonie nach schwerer arbeitsreicher Zeit zum ersten Male vereint und sprechen Eurer Majestät, dem mächtigen Schirmherrn der deutschen Arbeit, ihre unterwürfigste und begeistertste Huldigung aus. Namens der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie, Richter.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 19. April. Die „Nordb. Allgem. Zeitg.“ meldet: Anlässlich des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr von dem Reichskanzler erstatteten Berichtes ging dem Reichskanzler nachstehendes Schreiben zu:  
Durchlaucht beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 19. März ganz ergeben mitzutheilen, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin mit lebhaftem Interesse von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1899 Kenntnis zu nehmen gerührt haben. Allerhöchstselben erlassen aus dem Berichte mit Befriedigung, daß die Reichsbank es verstanden hat, den im vergangenen Jahre außerordentlich gesteigerten Anforderungen des Geldverkehrs unter zum Teil schwierigen Verhältnissen in vollem Umfange gerecht zu werden, daneben ein günstiges finanzielles Ergebnis zu erzielen und lassen Durchlaucht eruchen, den Leitern der Reichsbank und ihren Angestellten Allerhöchst Ihre Anerkennung für die bewiesene Umsicht und Pflichttreue auszusprechen. gez. v. Luccanus.

\* Hamburg, 19. April. Die „Hamb. Börsen.“ meldet: Die für heute anberaumte öffentliche Versteigerung der Rechte und Anwartschaften an der Eisenbahnlinie nach Ostpreußen fand nicht statt, da der Antragsteller seinen Antrag vor dem Termin zurückgezogen hat.  
\* Braunschweig, 18. April. Der „Braunb. Gesellsch.“ meldet aus Konstanz: 200 Reservisten wurden dort einquartiert. Da größere Kräfte befristet werden, wurde polizeilich angeordnet, daß alle Schankstätten bis 10 Uhr Abends zu schließen haben.  
\* Stuttgart, 19. April. Der Ministerialdirektor im Justizministerium Dr. Weizsäcker, Sohn des verstorbenen Kanzlers der Universität Tübingen, wurde dem „Schwab. Merkur“ zufolge gestern Abend von Seiner Majestät dem König empfangen. Seine Ernennung zum Staatsminister für Kirchen- und Schulwesen dürfte demnächst erfolgen.  
\* München, 18. April. Kammer der Abgeordneten. Beratung des Kultussetats.  
Abg. Casselmann (lib.) bespricht die lex Fejnz und bittet die Regierung angesichts der Protestforderungen, ihre Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf nochmals zu prüfen und für dessen Ablehnung zu stimmen.  
Minister v. Crailsheim erklärt, eine endgültige Stellungnahme der bayerischen Regierung sei erst nach der dritten Lesung des Entwurfes im Reichstage möglich. Den § 184 a halte die Regierung für nötig, um so mehr, als das Bedürfnis für ihn schon im Jahre 1892 hervorgetreten und allerorts anerkannt wurde. Bei der gegenwärtigen Protestbewegung sei unbegreiflich, daß auch ernste künstlerische Kreise sich der Bewegung angeschlossen hätten. Dies erkläre sich aus der unrichtigen Auffassung der Tragweite des Entwurfes. Die Protestbewegung habe keine neuen Gesichtspunkte zu Tage gefördert, welche die bayerische Regierung veranlassen könnten, ihre Stellung zu dem § 184 a zu ändern. Bei der Protestbewegung werde vielfach der Kernpunkt der Sache vergessen bzw. in den Hintergrund geschoben. Er verhehle sich nicht, daß die Reichstagsbeschlüsse für einzelne Paragraphen des Gesetzesentwurfes erhebliches Bedenken erregten. Der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, habe seine Erklärung im Sinne der Regierungsbekanntmachung abgegeben, wenn er auch nicht einen Spezialauftrag für die Abgabe der Erklärung gehabt habe. Solche Spezialinstruktionen gebe es für Bundesratsberröhmachtigte überhaupt nicht. Eine Affäre Verchenfeld existiere also nicht und habe auch niemals bestanden.  
Abg. Daller bittet die Regierung dringend, bei ihrer Zustimmung Stellungnahme zur lex Fejnz zu treffen.  
Dr. Deinhardt fasst nochmals alle Gründe gegen die lex Fejnz zusammen und kommt auf den bekannten bayerischen Flaggenerlass zu sprechen.  
Minister v. Crailsheim erwidert, der Flaggenerlass stamme aus alter Zeit und habe niemals Anlaß zur Beanstandung gegeben. Seine erneute Einführung im Jahre 1899 hänge mit einem Vorgang in einer kleinen bayerischen Provinzstadt zusammen, welcher mit dem Geburtsstage Seiner Majestät des Kaisers nicht das Geringste zu thun hatte. Die bayerische Regierung habe stets die nationale Flagge hochgehalten und werde dies auch in Zukunft thun. Sie sei stolz, Bayern als Mitglied des Deutschen Reiches zu sehen, von dessen Größe ein heller Schimmer auch auf Bayern falle. Um aber zu dokumentieren, daß die Regierung mit gewissen partikularen Interessen der Presse nichts zu thun habe, habe sie die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht, daß fortan auch an Kaisers Geburtstage die staatlichen Gebäude in Bayern besetzt würden.  
\* Haag, 19. April. Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Mutter begeben sich am 30. April nach Arolsen zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier der Prinzessin Elisabeth von Waldeck und Pyrmont. Die Fürstinnen nehmen alsdann einige Zeit in Thüringen Aufenthalt.

\* Kopenhagen, 19. April. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales reiste heute Vormittag 9 Uhr mittelst Sonderzuges über Köln-Brüssel-Calais nach London ab, wo er morgen Abend eintrifft.

\* Kopenhagen, 19. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten über Korsör und Kiel nach dem Auslande ab. Dieselben besuchten die Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe in Oldenburg und begeben sich sodann nach der Riviera und zur Weltausstellung nach Paris.

\* Christiania, 19. April. Gestern wurde für einen Theil des Heeres und zum erstenmal für einen Theil des Landsturmes die Ordre der Probemobilmachung erlassen.

\* Madrid, 19. April. Das Kabinet hat demissionirt. — Die Demission wurde angenommen. Das umgebildete Kabinet wird heute Vormittag den Eid leisten. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorkitz und Marine Silvela, Neuhäuser Marquis Aguilar de Campos, Justiz Babilis, Finanzen Villaverde, Inneres Dato, Krieg Azarraga, Unterricht Garcia Alia, Arbeiten Gasset.

\* Moskau, 19. April. In den letzten Tagen besuchte das Kaiserpaar täglich die Kathedrale und die Kirchen im Kreml.

\* Accra, 19. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: Das Kanonenboot „Maggie“ landete Blaujaken bei Cape Coast Castle zur Unterstützung der Haussas, die bereits nach Kumasi abgegangen sind. Weitere Verstärkungen folgen. Gerüchweise verlautet, daß die Ashanti's entflohen seien, den Gouverneur in Fort Kumasi anzugreifen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

\* Accra, 19. April. Reutermeldung. Wie hierher berichtet wird, fordert Gouverneur Hodgson die Entsendung aller verfügbaren Truppen. Kumasi ist eingeschlossen, und die Lage droht ernst zu werden, wenn der Entschluß von Kumasi verzögert wird.

\* New-York, 19. April. Außer der gemeldeten Ermordung eines Sergeanten durch einen unbekanntem Mann ist kein Blutvergießen am Rotonflusse vorgekommen. 500 Mann Truppen sind jetzt an Ort und Stelle. Eine Anzahl neu eingegürteter Arbeiter arbeiten heute unter militärischer Schutze. Die Zahl der ausländischen Italiener beträgt etwa 1000 Mann.

\* Washington, 19. April. Infolge der Drohung, daß die Italiener, welche an den Arbeiterunruhen am Rotonflusse theilgenommen und innerhalb des letzten Jahres nach Amerika gekommen sind, nach Italien zurückgeschickt werden sollen, reichte der italienische Botschafter Fava einen energischen Protest beim Staatsdepartement ein. Auf Grund der Instruktionen, die er heute von seiner Regierung erhalten, erklärt er, daß das gegen die italienischen Arbeiter geplante Vorgehen ungegänglich sei und mit den zwischen Italien und Amerika bestehenden Verträgen nicht im Einklange stehe.

\* Peking, 19. April. Reutermeldung. Hier wurde ein Edikt veröffentlicht, welches die Aufmerksamkeit der Botschafter und Gouverneure auf die vom Volke gebildeten bewaffneten Abtheilungen zur Selbstverteidigung lenkt. In diesem Edikt wird den Botschaftern und Gouverneuren befohlen, Proklamationen zu erlassen, worin diese Banden aufgefordert werden, sich jeder Feindseligkeit gegen die eingeborenen Christen zu enthalten, und wenn diese Banden sich derartiger feindseliger Handlungen schuldig machen, diese streng zu bestrafen.

\* Yokohama, 19. April. Reutermeldung. Einer Meldung aus Seoul zufolge bestehen zwischen dem russischen Gesandten und der koreanischen Regierung immer noch Reibungen hinsichtlich der russischen Forderung wegen der Verpachtung von Gebietsstücken in Mokpho und Masampo. Man glaubt, daß Rußland jetzt größere Strecken fordert.

### Verschiedenes.

\* Hamburg, 19. April. (Telegr.) Der der Rheiderströma Dampfschiffgebieliger Dampfer „Sanibar“ ist bei Rom baya an dem ostafrikanischen Küste gestrandet. Das Schiff wurde von einem italienischen Kriegsschiffe frei gemacht und ist anscheinend nicht gebüht.

\* Rathenow, 19. April. (Telegr.) General der Kavallerie v. Rosenburg ist heute gestorben.

\* Wien, 19. April. (Telegr.) In einem Unterhaltungslokal in Großwardein kam es zwischen Eblisten und Husaren zum Streit. Die Husaren verurundeten mit ihren Säbeln zahlreiche Gäste. Einer der Eblisten feuerte mit einem Revolver auf die Soldaten und verwundete mehrere derselben.

\* Prag, 19. April. (Telegr.) Eingetretenes Hochwasser verursachte in einzelnen Schichten des Dux Brück-Kommtauer Kohlenreviers großen Schaden. Mehrere Kohlenwerke sind unter Wasser.

\* Budapest, 19. April. (Telegr.) Bei einem Kongreß der Feldarbeiter kam es gestern zu Thätlichkeiten zwischen dem sozialistischen Parteiführer Israel und der Führerin der intransigenten Agrarsozialisten, Namens Kürtli. Infolge dieses Zwischenfalles wurde der Kongreß unterbrochen.

\* London, 19. April. (Telegr.) Das französische Fischerboot „Dodge“ ist an der irischen Küste (Provinz Munster) gesunken. 24 Personen sind ertrunken.

### Das Bootunglück bei Bingen.

Die schreckliche Katastrophe auf dem Rhein, wohl die schwerste seit der Reiterexplosion des Dampfschiffes „Luise“ im April 1876, ist nach Umfang und Gründen immer noch nicht völlig aufgeklärt. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Bingen darüber berichtet: Etwa 20 bis 22 Personen, meistens Weisliche und Studenten, auch einige Damen, die gestern Abend hier den Kommerz-Katholischen Studentenverbindungen befehligt hatten, benutzten vorgestern Abend kurz nach 9 Uhr einen Nachen zur Ueberfahrt nach Rüdesheim, um theilweise noch den Zug zu erreichen, der Abends 10<sup>u</sup> von Rüdesheim abgeht. Da der

Nachen des betreffenden Schiffers für diese Anzahl nicht ausgerichtet haben soll, so benützte der Führer einen größeren Nachen eines anderen Schiffers. Dieser wahrscheinlich undichte Nachen füllte sich nach und nach mit Wasser und ging nahe bei dem Rüdesheimer Ufer (unterhalb des Bahnhofs) zu Grunde. 16 bis 18 Personen haben das Leben eingebüßt. Die Rettungsversuche, die von den auf dem Rhein liegenden Schiffen und vom Ufer aus gemacht wurden, blieben bei der herrschenden Dunkelheit und dem starken Winde leider ohne Erfolg. Gerettet wurden u. a. der Fräulein von Naber aus Gießen, ein Apotheker aus Eitville und der Schlosser Mayer aus Gießenheim. Der Student Brühl aus Wiesbaden konnte schwimmend das Ufer erreichen. Der Nachenführer Franz Haud wurde von Schiffen aus Ahmannshausen gerettet, der andere Schiffsmann, Karl Haud, ist ertrunken. Der Nachen wurde gestern Früh an der Klemenskirche bei Trechtlinghausen gelandet; es sollen noch zwei Leichen mit dem Fahrzeug angetrieben sein.

Ueberlebende Theilnehmer der schrecklichen Fahrt schildern dem „Rhein. Kur.“ den Hergang wie folgt: Der Nachen war erst eine kurze Strecke gefahren, da bemerkten die Insassen, daß ihre Füße naß wurden. Offenbar drang Wasser in den Nachen und sammelte sich immer mehr auf dem Fußboden an. Nach kurzer Zeit bemerkten einige der Insassen, daß der Nachen sich bedenklich mit Wasser füllte, und in kurzem begann mit der zunehmenden Fluth die Angst auf's Höchste zu steigen. Das Wasser drang plötzlich nicht bloß von unten, sondern auch von hinten und von den Seiten in den Nachen ein, und die Insassen fühlten den Boden unter ihren Füßen schwinden und schwammen vollständig frei. Es war ein kurzer, schrecklicher Moment vor dem Untergang. In Verzweiflung schrie Alles durcheinander. Der Fräulein Niel aus Gießenheim, der von sehr großer Gestalt ist, besaß noch die Gelbesgegenwart, während der Nachen immer tiefer sank, im Boote stehend den Ertrinkenden die Generalabsolution zu erteilen. Nachdem die kurze Scene vorüber war, wurde es ganz still. Nur das Wasser rauschte an dem sich wieder etwas hebenden Boote monoton vorüber. In der Dunkelheit bemerkte Niel einen zweiten Mann bei sich im Nachen und fragte ihn: „Wer sind Sie?“ Es war der Schiffer Haud. Beide trieben in dem Nachen langsam nach dem Binger Loch zu und schluckten ziemlich viel Wasser, ihnen voraus, etwa 100 bis 200 Meter aber trieb ein dritter, der sich durch Schwimmen zu retten suchte und dessen Kräfte von Minute zu Minute bedenklich nachließen. Dieser Dritte war der Dr. Vange aus Eitville, stellvertretender Arzt von Dr. Fischer in Eitville. Als die mit den Wellen Ringenden nach Ahmannshausen trieben, wurden ihre Hülfsrufe weithin vernommen. Der Wirth zur „Krone“ in Ahmannshausen, Hüfnagel, dessen Frau zuerst auf das Geschrei aufmerksam wurde, hielt die Nase anfangs für einen schlechten Scherz, bald aber empfand er deutlich, daß Ertrinkende zu Hilfe riefen, und er unterdrückte lautes, kräftiges Schreien von mattem Wimmern. Sofort wurde ein Boot ausgeschickt und es gelang, Dr. Vange, Niel und Haud zu retten. Ferner wurde noch der Student der Theologie Meier (?) gerettet. Die Uhren der Geretteten waren um 9 Uhr 40 Minuten stehen geblieben. Im ganzen sind achtzehn Personen ertrunken.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 20. April. Abt. C. 47. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Wie die Alten sungen“, Lustspiel in 5 Akten von K. Niemann. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur 27. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (Dukendorten gültig) am Samstag den 28. April, „Fidelio“, Oper in 2 Aufzügen von Beethoven, findet statt: an die Abonnement des Großh. Hoftheaters am Montag den 23. April, von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihensfolge C, A, B); der allgemeine Vorverkauf, sowie der Umtausch der Dukendorten (ohne Vorverkaufsgebühren) von Dienstag den 24. April an.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hydr. v. 19. April 1900.  
Das barometrische Maximum, das bisher den Westen Europas bedeckte, hat sich seit gestern binnenwärts ausgedehnt, so daß es nunmehr außer England und der südlichen Nordsee noch die westliche Hälfte Mitteleuropas umfaßt; hier hat es deshalb aufgefarkt. Die Temperaturen liegen noch immer erheblich unter den normalen. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich weiteren Bestand hat, so ist heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Mösl. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
17. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	756.7	9.1	4.7	55	SE	heiter
18. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	758.2	7.6	6.0	77	SW	bedeckt
18. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	758.9	12.3	5.9	55	S	„
18. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	760.9	9.4	6.3	71	NE	„
19. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	763.8	6.3	5.8	81	„	heiter
19. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	763.7	14.0	4.0	33	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 17. April: 18.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.0.

Niederschlagsmenge des 17. April: 0.1 mm.

Höchste Temperatur am 18. April: 12.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.6.

Niederschlagsmenge des 18. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 18. April: 4.14 m, gefallen 1 cm. — 19. April: 4.29 m, gefallen 15 cm.

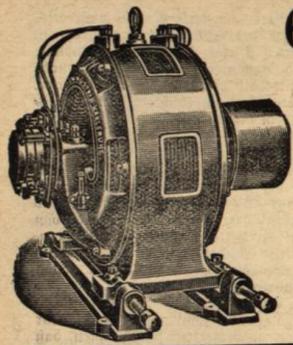
### Industrie, Handel und Verkehr.

\* Die von der Deutschen Bank, Berlin, als Führerin eines Konsortiums, dem auch die Oberheinische Bank, Mannheim, angehört, übernommene neue 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> proz. Badische Staatsanleihe von 28 Millionen Mark gelangt nächste Woche zur Emission. Voranmeldungen werden bereits jetzt von allen Bankfirmen zur Uebermittlung an die offiziellen Zeichnungstellen, die noch bekannt gegeben werden, entgegengenommen.

### Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Sticker'sches. Wie allerorts, so ist auch hier das Vorhaben der Singer Co. Nähmaschinen-Fabrikation (Kaiserstraße Nr. 124) einen unentgeltlichen Sticker'schen abzugeben, auf die von der Singer Co. in dem Schaufenster des Sticker'schen Kaiserstraße Nr. 122 ausgestellten schönen Kunstwerke rein aufmerksam zu machen. Man wird es kaum glauben, daß diese prächtigen Arbeiten auf einer Singer'schen Nähmaschine, wie man sie im Haushalt verwendet, hergestellt sind. Die gefertigten Sticker'schen sind von außerordentlicher Akkuratheit und Feinheit und erregen mit Recht die Bewunderung aller Beschauer. Weitere Anmeldungen zum Sticker'schen, welcher am 28. dieses seinen Anfang nimmt, werden im Singer'schen Geschäftstotal entgegengenommen.



## Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim und Mailand. 3-309.5

Dynamomaschinen und Elektromotoren.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektrische Bahnen.

*Schnelle Lieferzeit.*

Project-Bearbeitung und Ingenieurbesuch unentgeltlich.

## „Nordstern, Unfall- u. Alters-Vers.-Aktien-Ges.“ zu Berlin.

Rechnungs-Abschluß am 31. Dezember 1899.

### Bilanz-Conto.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	2 589 600	1. Aktien-Kapital	3 750 000
2. Grundbesitz	—	2. Kapital-Reservefonds	285 958
3. Darlehen:		3. Special-Reserve:	
a. auf Grundstücke	5 084 500	Risiko-Reserve	255 590
b. an öffentl. Korporationen	—	4. Schäden-Reserve:	
c. auf Wertpapiere	5 084 500	a. Unfallversicherung	213 245.02
4. Wertpapiere:		b. Haftpflichtversicherung	20 436.67
a. Staatspapiere	293 700	c. Altersversicherung	13 108.—
b. Pfandbriefe	—	5. Prämien-Ueberträge:	
c. Kommunalpapiere	—	a. Unfallversicherung	431 953.25
d. Sonstige Wertpapiere	293 700	b. Haftpflichtversicherung	45 116.33
5. Darlehen und Vorauszahlungen auf Prämien-Rückgewähr-Versicherungen	520 85	6. Prämien-Reserve	
6. Reichsbankmäßige Wechsel	—	a. für Unfallversicher.	396 841.20
7. Guthaben bei Bankhäusern	—	b. für Unfallversicher.	424 976.25
8. Guthaben bei anderen Versicherungsanstalten oder Dritten	4 660 08	c. für Altersversicher.	1 984 480.73
9. Rückständige Zinsen	49 697 11	7. Gewinn-Reserven der Versicherten	48 714 34
10. Ausstände bei Agenten	77 406 16	8. Guthaben anderer Versicherungsanstalten bezw. Dritter	12 775 39
11. Baare Kasse	1 679 21	9. Bar-Kauttionen	—
12. Inventar und Druckfachen	—	10. Sonstige Passiva:	
13. Sonstige Aktiva:		a. Zurückgestellte Prämien-Rückgewähr	1 493.80
Vorauszahlungen auf Polzen, Altersversicherung	52 095	b. Für fällig gewordene Kapitalversicherungen zurückgestellt	170.—
		11. Ueberchuß	268 938 82
	8 153 858 41		8 153 858 41

Die Direktion.

Gertrath, General-Direktor.

Zehnen, Kontrolleur.

### Gehilfenstelle.

Bei unterzeichnete Verrechnung ist eine neu errichtete Gehilfenstelle alsbald zu besetzen. Dieselbe eignet sich für einen jüngeren Finanzgehilfen oder für einen Aktuar, der sich dem Rechnungswesen widmen will.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Anschließ ihrer Zeugnisse bis 1. Mai anber einreichen.

Bruchsal, den 18. April 1900.

Die Stadtverrechnung  
Booz. A.281

### Kassenbuchhalterstelle.

Bei dem Stadtrathamt dahier ist die Stelle eines Kassenbuchhalters alsbald zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 2300 Mark (Höchstgehalt 3800 M.), sowie mit Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Im Staats- oder Gemeindeführungswesen erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließ von Zeugnissen in nerhalb 14 Tagen anber einreichen.

Freiburg i. Br., den 11. April 1900.

Der Stadtrath:  
A.262.2 Dr. Winterer. Vdrber.

### Blüthner-Flügel.

gepielt, vorzüglich erhalten, ist für den außergewöhnlich billigen Preis von Mk. 780.— zu verkaufen bei  
L. Schweisgut, Erbprinzenstraße 4.

### Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder

1ter, 2ter, 3ter Klasse, Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

A.124.2. Pforzheim.

Antündigung einer freiwilligen Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Müllers Julius Pfleger in Springen bei Pforzheim lassen am

Dienstag den 24. April 1900, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Springen der Theilung wegen folgende Grundstücke auf Gemarkung Springen — Bahnhofsstation — unter Mitwirkung des unterfertigten Notars versteigern und werden den Zuschlag dem höchsten, mindestens den Schätzungspreis erreichenden Gebot unter den im Geschäftszimmer des Notariats Pforzheim III (St. Georgenstraße 22) zur Einsicht der Interessenten auflegenden näheren Bedingungen erteilen.

Beschreibung der Grundstücke:

A. Mühlenanwesen: Lagerbuch-Nr. 218: 25 ar 33 qm Hofraute, Hausgarten und Kanal im Dirsacker, an der Brunnenstraße. Auf der Hofraute steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle, ein anberthalbteiler Anbau mit Wohnung, gewölbtem Keller und Durchgang, eine zweistöckige Scheuer mit Anestod und Stall, ein einstöckiger Wagenkops mit Anestod und ein Schweinehals; Anschlag 30,000 M.

B. Feldgrundstücke: 10 ar 27 qm Acker im Gewann Dachsgrube, Anschlag 400 M.

15 ar 29 qm Wiese in 2 Parzellen im Gewann Tal, Anschlag 270 M.

Summa 30,670 M.

Dreißigtausendsechshundert siebenzig Mark.

Pforzheim, den 4. April 1900.

Groß. Notariat III: Ketterer.

Bürgerliche Rechtsrevue.

Karlsruhe.

A.265. Nr. 134.0. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Freireis Wolf Kiefer hier wurde heute am

18. April 1900, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Burger hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 12. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 12. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte hier, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Mai 1900 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 18. April 1900.

Kagenberger, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts

Zwangsvollstreckung.

A.266.3. Freiburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wird der Johann Mehl in Witwe, Henriette geborene Becker in Freiburg und dem Oskar Mehl in da am

Montag den 23. April 1900, Vormittags 11 Uhr,

in dem Rathhause zu Freiburg die nachbeschriebene Liegenschaft einer nachmaligen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird, nämlich:

Haus-Nr. 16 der Katharinastraße dahier, bestehend in einem Wohnhaus, einer Remise, einem zweistöckigen Seitenbau, einem Wochshaus mit Zuberhöfen, dazu 539 qm Hausplatz, Hof und Garten neben Heinrich Cucuel und Josef Anton Bruch, geschätzt zu M. 60,000.

In dem Hause wird eine Wirtschaft betrieben.

Die Versteigerungsgebote können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Freiburg am 23. März 1900.

Der Vollstreckungsbeamte:

Gärtner, Groß. Notar.

A.264.1. Basel.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Basel.

Die für Erstellung von Abstellgleisen auf dem Rangirbahnhof Basel notwendige Verlängerung des gewölbten Durchlasses des Otterbaches sowie des Fluthdurchlasses soll an einen Uebernehmer vergeben werden. Lusttragende wollen Angebote bis längstens Donnerstag den 26. Abends 6 Uhr, auf meinem Geschäftszimmer einreichen, wofelbst Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Basel, den 17. April 1900.

Der Gr. Bahnbauminister.

Holzversteigerung.

Das Groß. Forstamt Emmendingen verleiht aus Domänenwaldungen mit üblicher Vorfrist und zwar am

Montag den 23. April d. J., mit Beginn Morgens 9 Uhr, in der Simerhalle zu Emmendingen, aus dem vord. Thenenbacher Wald, Aukt. Lauer:

115 Buchen I.—III. Kl., 10 Eichen IV. u. V. Kl., 3 Eichen III. Kl., 5 Ahorn III. Kl., 3450 tannene Rebstücken, 5450 tannene Bohnensteden, 166 Eter buchene, 2 Eter eichene, und 52 Eter gem. Scheiter, 46 Eter buchene, 2 Eter eichene, 90 Eter gem. u. 1 Eter Nadel Flügel, sowie 4460 gem. Wellen.

Am Mittwoch den 25. April d. J., mit Beginn Vormittags 11 Uhr, in der Stube (Somme) in Segau, aus den Distrikten Peterswald und Allmendsbund:

21 Buchen I. u. II. Kl., 1 Eiche I. Kl. (3,26 Kubm.), 1 Eiche III. u. 3 IV. Kl., 24 tann. und 2 forl. Kiefer I.—III. Kl., 4 tann. Stämme I. Kl. mit 12,34 Kubm., 20 tannene Stämme II.—IV. Kl., 268 Eter buchene, 2 Eter eichene, 4 Eter gem. u. 22 Eter Nadel-Scheiter, 38 Eter buchene, 81 Eter gem. u. 21 Eter Nadel-Flügel, 2100 buchene u. gem. Wellen, sowie 3 Loose ungebundenes Reis.

Das Holz wird vorgezeigt im Lauer von Forstwart Manklin in Mundingen, im Peterswald und Allmendsbund von Forstwart Gerber in Segau.

A.249



## Ludwig Schweisgut,

4 Erbprinzenstrasse 4,

empfiehlt zur

### Ausübung guter Hausmusik

gediegene **Pianos** — bewährte Fabrikate — mit vollem Ton und angenehmer Spielart zum Preise von Mk. 500.— bis Mk. 680.—.

Fachmännische Garantie. \* Reelle Preise. \* Umtausch gespielter Klaviere.

## Preishaushaltungsschule Bühl.

Eröffnung 1. Mai. Anmeldungen bei dem Schulvorstande, bei der Vorsteherin oder dem Kreisaußschuß Baden. A.283.1

## Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht. Bisher ausbezahlte Versicherungsbeträge: 92 Million. Mark. Zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung. Kapitalversicherung 865.2 für Aussteuer, Militärdienst und Studium. Vertreter: Ernst Wegrich in Karlsruhe, Amalienstr. 40.

## Badischer Frauenverein.

In dem Museum der Kunstschule, Vintzenheimerstraße Nr. 2 sind am Mittwoch, den 18. d. M., bis einschließlich Mittwoch, den 2. Mai, Arbeiten der Groß. Blindenerziehungsanstalt Ibesheim und der Blindenversorgungsanstalt Freiburg i. B., sowie Strohstechereien aus der Flechttschule in Furtwangen und Spannstechereien aus dem Bezirk St. Blasien, ausgestellt. Die Arbeiten sind in der genannten Zeit, jeden Vormittag von 10 bis halb 1 Uhr zu besichtigen. Eintritt frei. Karlsruhe, den 17. April 1900. A.259

Der Vorstand der Abtheilung I.

Bei Gr. Notariat Staufen ist sofort eine

### Schreibgehilfenstelle

mit einer Jahresvergütung von 600 M. zu besetzen. — Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.

Staufen, den 18. April 1900.

Groß. Notariat: Dr. Ddenheimer.

### Steigerung-Zurücknahme.

Die auf kommenden Samstag den 21. d. Mts. angeordnete Zwangsversteigerung des der Georg Ernst Witwe zu Baden gehörenden Anwesens Waldseestraße Nr. 2 — Gasthaus zum Württemberger Hof — hier ist zurückgenommen.

Baden, den 17. April 1900.

Der Vollst. Beamte Gehalt, Gr. Notar.

Grundkapital Vier Millionen Mark

KARLSRUHE.

Versicherung von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.

Mässige und feste Prämienätze.

Ankunft, sowie Prospekte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst

Die Direction in Karlsruhe sowie sämtliche Vertreter der Bank.

Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.